

## Tekst 9

## DATENSCHUTZ IM INTERNET

# Hauptsache bequem und gratis

(1) Auf die Sammelwut von Google angesprochen, gab Eric Schmidt, der langjährige Konzernchef, einst auf einer Konferenz eine ziemlich  
5 anmaßende Antwort: „Hätten Sie es lieber, dass sich eine Regierung darum kümmert?“ Der Staat, das ließ Schmidt dabei durchblicken, sei kein guter Wächter über den Datenschutz,  
10 der in einer Informationsgesellschaft wie der unseren immer wertvoller wird. Die Geschichte ist reich an Belegen, die Schmidts Sicht stützen. Zuletzt aber wachsen bei vielen  
15 Menschen die Zweifel daran, ob Google tatsächlich der bessere Wächter ist.

(2) Nun hat die FTC, die oberste Aufsichtsbehörde in den USA, gegen  
20 Google eine Rekordstrafe von 22,5 Millionen Dollar verhängt. Weil der Konzern gegen sein Versprechen an die Nutzer des Internetbrowsers von Apple verstoßen hat, keine Cookies  
25 zu verwenden und ihnen keine gezielte Werbung zu zeigen. Auf Computern sind Cookies so etwas wie das Fernglas von Eric Schmidt im Zeichentrickfilm der Datenschützer:  
30 Mit ihnen lässt sich nachvollziehen, wer welche Internetseite wie lange besucht. Die Strafe der FTC war überfällig – und wird doch wenig bewirken.

35 (3) Für Google sind 22,5 Millionen Dollar keine große Sache. An einem einzigen Tag verdient der Internetkonzern mehr. Doch nicht nur zwischen den enormen Summen, die  
40 Google, aber auch andere Online-

Riesen mit all den gesammelten Informationen einspielen, und dem, was Behörden an Strafen verlangen können, liegen Welten. Hinter den  
45 hippen Technologiekonzernen, die exzellent ausgebildete Entwickler aus aller Welt anziehen, hinken die unterbesetzten Behörden hilflos hinterher.

50 (4) Wer einem Verdacht nachgehen, einen Verstoß ahnden will, der braucht nun einmal Zeit. Und während die Aufsichtsbehörden noch abwägen, schaffen die Unternehmen  
55 Fakten: Ob nun Apple abspeichert, wann und wo sich die Nutzer des iPhone herumtreiben, oder ob Facebook die Timeline, eine Art Lebenschronik, für die Mitglieder  
60 seines Netzwerks eigenmächtig zur Pflicht erhebt: Noch ehe eine Behörde dies mit Verweis auf geltendes Recht verbieten kann, haben die meisten Menschen die damit  
65 verbundenen Dienste schon längst lieb gewonnen. Es ist doch unheimlich praktisch, wenn das Handy auch als Navi dient und noch eine Kneipenempfehlung liefert, wenn die  
70 inzwischen weit weg lebenden Schulfreunde sofort das Hochzeitsfoto sehen und nach dem Umzug die neue Adresse.

(5) Aus gutem Grund betont Eric  
75 Schmidt, der inzwischen dem Verwaltungsrat bei Google vorsteht und für den richtigen Draht zu den staatlichen Stellen sorgen soll, dass die Behörden den Menschen klarmachen  
80 müssen, was diese durch strengere

Regulierungen gewinnen. Aber auch, was sie dadurch womöglich verlieren. Schmidt weiß viele Verbraucher längst auf seiner Seite. Ebenso wie

85 Mark Zuckerberg von Facebook oder Jeff Bezos von Amazon: Sie präsentieren sich als diejenigen, die die Welt besser machen wollen.

(6) Wie bequem ein Online-Kaufhaus ist, das unsere Gewohnheiten kennt und Empfehlungen gibt, leuchtet jedem sofort ein. Die Gefahren

95 dahinter allerdings sind weniger greifbar. In Europa wächst eine Generation heran, die in Demokratien

geboren wurde – und nicht in Diktaturen wie ihre Eltern. Diese Generation hat es nicht mehr erlebt, was passieren kann, wenn leichtfertig

100 preisgegebene Informationen in die falschen Hände geraten – und sie kann es sich auch nicht mehr vorstellen. Deshalb ist sie bereit, für die

neuen Bequemlichkeiten mit persönlichen Daten zu 34. Hauptsache,

sie muss kein Geld ausgeben.

(7) Es ist nicht nur der bequeme, auch mal knauserige Privatmann, der dem Datenschutz im Wege steht. Es sind nicht nur die Leute, die im Netz mal eben etwas nachschlagen oder ihre Einkäufe erledigen. Es sind ebenso all die Unternehmen, die mit einer suchmaschinenoptimierten

110 Anzeige noch ein paar mehr Kunden gewinnen wollen. Es sind Politiker, die soziale Netzwerke nutzen, um ihren Wählern Nähe zu vermitteln. Und es sind Ermittlungsbehörden, die

115 bei Internetunternehmen anklopfen und Informationen zu Verdächtigen fordern. Sie alle lieben die neuen Möglichkeiten der Technik. Und sie alle haben im Grunde genommen

120 kein Interesse daran, dass der Datenschutz allzu streng gehalten wird.

(8) Sie alle lassen die Internetkonzerne daher in ihrer Sammelwut

130 gewähren.

*naar: Süddeutsche Zeitung,  
11./12.08.2012*

**Tekst 9 Hauptsache bequem und gratis**

---

- 1p 28 Was ist der Kern des 1. Absatzes?
- A Die Gesellschaft fordert Maßnahmen für einen besseren Schutz der Privatsphäre.
  - B Es gibt unterschiedliche Ansichten über die Frage, wer private Daten am besten schützen kann.
  - C Konzerne wie Google bemühen sich ständig, die höchsten Datenschutz-Standards einzuhalten.
  - D Unter dem Strich schneidet der Staat immer noch als der bessere Datenschützer ab.
- 1p 29 Warum ist Google laut dem 2. Absatz bestraft worden?  
Weil Google
- A private Daten veröffentlicht hat.
  - B seine Apple-Verwender irregeführt hat.
  - C seine enormen Gewinne verheimlicht hat.
  - D systematisch Werbung unterdrückt hat.
- 1p 30 “sind Cookies so etwas wie das Fernglas von Eric Schmidt” (regel 27-28)  
Leg in één zin uit wat de overeenkomst tussen “Cookies” en een “Fernglas” is.
- 1p 31 Der 4. Absatz ist in Bezug auf den letzten Satz des vorhergehenden Absatzes
- A eine Erläuterung.
  - B eine Relativierung.
  - C eine Schlussfolgerung.
  - D eine Widerlegung.
- 1p 32 Was kann man aus dem 4. Absatz schließen?
- A Der Wettbewerb zwischen Online-Diensteanbietern wird immer härter.
  - B Die meisten mittlerweile breit akzeptierten Online-Dienste bleiben nach wie vor gesetzeswidrig.
  - C Nutzer der Online-Dienste gehen gedankenlos Risiken ein.
  - D Viele Online-Dienste bringen dem Kunden rein gar nichts.
- 1p 33 Welche Aussage über Eric Schmidt entspricht dem 5. Absatz?
- A Er befürwortet striktere Regeln für das Internet.
  - B Er hat die berechtigte Angst, Kunden zu verlieren.
  - C Er macht es den konkurrierenden Unternehmen schwer.
  - D Er sieht eine Aufklärungsaufgabe für die Regierung.

- 
- 1p 34 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 105?
- A experimentieren
  - B protzen
  - C schummeln
  - D zahlen
- 1p 35 Wie schließt der Verfasser den Text im 8. Absatz ab?
- A mit einem beruhigenden Gedanken
  - B mit einem dringenden Aufruf
  - C mit einer humorvollen Bemerkung
  - D mit einer logischen Folgerung
- 1p 36 „Hauptsache bequem und gratis“ (Titel)  
Zu wem passt diese Aussage dem Text nach am besten?
- A „Eric Schmidt“ (Zeile 2)
  - B „Datenschützer“ (Zeile 29)
  - C „Mark Zuckerberg“ und „Jeff Bezos“ (Zeile 85-86)
  - D „Diese Generation“ (Zeile 97-98)
  - E „Verdächtigen“ (Zeile 121)